

Sich entlud und wobei die Einwohner von Weissenau in nicht geringen Schrecken versetzt worden sind. Man glaubte, das Gewitter habe schon seinen Lauf vollendet, als es um 5 Uhr in das Gebäude der P. Bleich- und Appreturanstalt einschlug, 2 Kreuzstöcke zertrümmerte und mehrere andere Beschädigungen veranlasste, ohne jedoch zu zünden. Der Schlag war so ungeheuer, daß die Leute glaubten, der 13. Juni sey schon angerückt. 2 Mädchen wurden hierbei beschädigt. Kurze Zeit vor dem Schlag hatten die Arbeiter den Saal verlassen, durch den der Blitz fuhr. — Dieses Gewitter hat auch in der Gemeinde Thalhof ziemlich stark gehagelt und blühende Bäume und den Rebs beschädigt. (U. 3.)

— (Der Papin'sche Topf in Anwendung auf die Küche.) Bekanntlich ist dieser Topf ein eiserner oder kupferner Topf, dessen Deckel so fest schließt, daß weder Wasser noch der Dampf des darin befindlichen, zum Sieden gebrachten Wassers herausdringen kann, schon vor beiläufig 150 Jahren von Papin konstruirt worden, ohne daß seine Anwendung bis jetzt in's praktische Leben übergegangen wäre, obgleich es sehr nahe lag, daß derselbe als Kochtopf sehr viel Zeit und Holz ersparen müßte. Dadurch, daß der Wasserdampf des in diesem Topf eingeschlossenen Wassers verhindert ist, sich zu verflüchtigen, steigt die Temperatur des Wassers und des Dampfes in dem Topf bedeutend höher, als in einem offenen Topf, und bewirkt dadurch ein überaus schnelles Weichkochen der in den Topf eingelegten Gemüse, als: Erbsen, Bohnen, Linsen, des Fleisches u. s. w. Der Grund, aus welchem der Papin'sche Topf sich bisher nicht in der Küche unserer Hausfrauen heimlich machen konnte, lag in der Unmöglichkeit, den Deckel schnell abzunehmen und eben so schnell wieder dampf dicht auf den Topf aufzusetzen. Herr Mechanicus und Schleifmühlbestitzer Umbach in Dietrichheim hat nun eine höchst einfache Vorrichtung erfunden, vermöge deren der Deckel fast eben so schnell wie bei einem gewöhnlichen Topf abgenommen und wieder dampf dicht aufgesetzt werden kann. Die Töpfe, die Herr Umbach fertigt, haben fast dieselbe Form, wie die gewöhnlichen sogenannten Kunsthasen und können bei jedem Kunstherd angewendet werden. Auf dem Deckel befindet sich ein Sicherheitsventil. Gemüse, die sonst 3 bis 4 Stunden zum Kochen erfordern, sind in einen Umbach'schen Topf gelegt, längstens in einer halben Stunde vollständig weich gekocht.

**Schmerz ist Segen.**

(Aus den Gedichten von Sophie Detbless. Verlag von Robert Kitzler in Hamburg.)

Wie so reich sind oft der Jugend Tage,  
Wie so sonnenhell des Lebens Ziel;  
Wie so selten kommt die ernste Frage:  
Bleibt das Leben ein so holdes Spiel?  
Kömmt nicht finster auch der Schmerz gezogen  
Wie die Wolke an des Himmels Bogen?

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Sa, er kömmt und streift die zarten Blüten:  
Von der Jugend Hoffnungsträumen ab,  
Heiße Wünsche, die im Herzen glühten,  
Sinken frühe in ein düstres Grab.  
Alle Freuden sind so schnell zerronnen,  
Und was hat das Herz dafür gewonnen?  
Eine Perle, ewig unverloren,  
Einen frommen, gottergeb'nen Sinn;  
Dieser wird nur aus dem Schmerz geboren,  
Ist ein ewig bleibender Gewinn.  
Freude wird den Schöpfer dankend loben,  
Aber fester zieht der Schmerz nach Oben.

**Bachnang. [Brod=Laxe.]**

8 Pfund weißes Kernendrod . . . 30 fr.  
Ein Kreuzerwed muß wiegen . . . 5 1/4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 13. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernn . . .	18	24	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	16	8	7	7	57
" Haber . . .	9	—	8	6	7	40
" Weizen . . .	18	24	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	20	12	48	11	12
" Roggen . . .	14	24	13	52	13	20
1 Emri Gemischt . . .	1	52	1	48	—	—
" Erbsen . . .	—	—	1	36	—	—
" Linsen . . .	—	—	1	52	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1	36
" Welschkorn . . .	2	6	2	—	1	52
" Wicken . . .	1	28	1	24	1	20

**Hall. Naturalienpreise vom 16. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kernn . . .	2	38	2	31	2	26
" Roggen . . .	1	54	1	50	1	45
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	54	1	53	1	50
" Gerste . . .	1	42	1	37	1	30
" Haber . . .	1	6	1	3	1	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 16. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernn . . .	19	15	18	35	18	12
" Dinkel . . .	8	30	8	6	7	15
" Weizen . . .	18	—	18	—	18	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	24	12	6	11	48
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	37	7	—

Erscheint jeden Samstag  
und Freitag, in einem  
Bogen. Preis 2 Sgr. vierteljährlich  
preis beträgt halbjährlich  
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder  
Art werden mit 2 kr. die Zeile  
berechnet, monatlich 20 kr.



Der Besteller dieses Blattes  
erschreckt sich außer dem  
Oberamts Bachnang auch über  
sämmliche höherbarten Ober-  
ämter, z. B. B. W. P. G. H.,  
W. A. B. L. G. G., W. A. B. L. G. G.,  
W. A. B. L. G. G., W. A. B. L. G. G.

**Der Murrthal-Vote,**

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang  
und Umgegend.  
No. 41. Freitag den 22. Mai 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang  
Gläubiger-Anruf:  
Alle diejenigen, welche an den Schreiner  
Carl Gottfried Banz in Bachnang, außer den  
unterm 29. v. M. geltend gemachten Ansprü-  
chen noch weitere zu machen haben, werden  
hiemit aufgefordert; dies bei unterzeichneter  
Stelle binnen 10 Tagen zu thun, widrigen-  
falls sie in der außergerichtlich zu erledigenden  
Bauischen Schuldenfrage mit ihren Forderungen  
ausgeschlossen würden.  
Den 18. Mai 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.

**Gläubiger-Anruf.**

Am 26. v. M. wurden dem Hehr. Zehen-  
ter von Lutzenberg 6 Stücke junge Obstbäume  
an der Kaisersbach-Winnender Straße auf muth-  
willige Weise verborben, was zu den bekann-  
ten Zwecken unter dem Anzuge besetzt gemacht  
wird daß der Beschädigte auf die Entdeckung  
des Täters eine Belohnung von

**2 Kronenthaler**

ausgesetzt hat.  
Den 18. Mai 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.

Bonhöffer, Ger.-Ass.

**Diebstahl-Anzeige.**

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M.  
wurden dem Bauern Conrad Büst von Ober-  
brüden von der Bleiche weg 1 Stück von 18  
Ellen femmelwergenes Tuch und 1 Stück Zwilch  
mit 16 Ellen entwendet, was zu den bekann-  
ten Zwecken bekannt gemacht wird.  
Den 18. Mai 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Bonhöffer, Ger.-Ass.

**Brennholz-Verkauf**

am Mittwoch den 27. Mai d. J. 34 buchene  
Klaster, 9 tannene Klaster und 2600 buchene  
und tannene Wellen.  
Zusammenkunft im Schlag Morgens 9 Uhr.  
Verkauf selbst am 10 Uhr in Wielands-  
weilerschlag.  
Reichenberg, den 17. Mai 1857.  
Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

**Gläubiger-Anruf.**

Alle diejenigen, welche an die Verlassen-  
schaft des + Jakob Ludwig Langbein, Schuh-  
machers in Bachnang, außer den am 29. v. M.  
bereits geltend gemachten Ansprüchen noch weitere  
zu machen haben, werden hiemit aufgefordert,



dies bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen zu thun, widrigenfalls sie in der außergericht- lich zu erledigenden Schuldsache mit ihren Forderungen ausgeschlossen würden.

Unter den Gläubigern kam ein Nachlass- Vergleich zu Stande, nach welchem die der IV. und V. Classe sich mit 25 Procent ihrer Forderungen begnügen.

Von denjenigen, welche sich bezüglich des Beitritts zu diesem Vergleich nicht ausgesprochen wird angenommen, daß sie demselben vollstän- dig beitreten.

Den 18. Mai 1857.

Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

**B a c k n a n g. Gläubiger - Aufruf.**

Die Gläubiger des dahier kürzlich verstor- benen Kammeralams-Gehülfen Friedr. Honig werden hiemit aufgefordert, innerhalb 15 Tagen ihre Forderungen an denselben bei dem Königl. Gerichtsnotariat anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei Verweisung des Fahrens-Erlöses nicht be- rücksichtigt werden.

Den 20. Mai 1857.

Waisengericht. Vorstand: Schmäckleint

Vdt. Königl. Gerichtsnotariat.

**Privat - Anzeigen.**

B a c k n a n g. Kommenden Dienstag, den 26. dieß - am Tage des hiesigen Jahrmars



ist bei Unterzeichnetem

gutebeiste

**Canzmusik** anzutreffen, wozu höf- lichst einladet

**L. Fischer** zum grünen Baum.

**M i t t e l s c h ö n t h a l.**

Unterzeichneter hat **400 Bund schönes Dinkelstroh** und **1100 Stück Ernteband** zu verkaufen.

Johannes Baumann.

**B ö r d e r b ü c h e l b e r g.**

Gegen gesetzliche Sicherheit hat **300 fl.** auszuliehen

Schulmeister Gwiger.

**Rietensau.**

**Bad - Eröffnung.**

Am Sonntag den 24. Mai wird meine **Badanstalt** eröffnet. Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich **Krautter** zum Bad.

P i c h b e r g, D. A. Gaildorf.

**Hofguts - Verkauf.**

Georg Herrmann, Bauer in Blapphof, ist gesonnen, sein daselbst befindendes Hofgut zu ver- kaufen; solches besteht in: der Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus und einer ganzen Scheuer mit Stallung, der Hälfte an einem Wasch- und Backhaus, einem weiteren 1839 neubauten 2stockigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach und einem Backofen.

**2 1/2 Mrg.** 27,3 Rth. Gras- und Baum- gärten und Ländel etc.

**19 1/8 Mrg.** 46,6 Rth. Acker.

**14 1/8** 10,3 Wiesen und

**29 1/8** 12,4 Waldung und Wai- den mit Holz bewachsen; jede Cultur- art in mehreren Stücken.

Liebhaber können das Anwesen tagtäglich ein- sehen und mit Herrmann einen Kauf- Vertrag abschließen.

Den 15. Mai 1857.

A. A. Schultze's Deitinger.

**M u r r h a r d t.**

**St e c k b o h n e n,**

sogenannte **Speckbohnen,**

die Maß zu 10 K., stammweise noch billiger, empfiehlt

**Friedrich Rind.**

**M e u s c h ö n t h a l.**

**B i e n e n h a l t e r,**

die in gegenwärtiger Schwarmzeit gesponnen sind, Vorschwärme kaufweise abzugeben, sind ersucht, sich bei dem Unterzeichneten einzufinden, die Strohkörbe, in welche die Bienen gefast werden sollen, bei ihm abzuholen und sich über den Preis mit ihm zu verständigen.

J. Knapp.

**Die Magdeburger Hagelversicherungs - Gesellschaft**

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien gegen Hagel- schaden auf Bodenerzeugnisse aller Art.

Die zuständige Entschädigungssumme zahlt die Gesellschaft **spätestens binnen Mo- natsfrist** nach deren Feststellung **baar und voll** aus, indem sie die **Verluste**, welche die Prämien-Einnahme übersteigen, **aus ihrem Capital-Vermögen** bestreitet.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft dehnt sich fast auf das gesammte deutsche Vaterland, auf Holland, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Italien aus, und das große Vertrauen, dessen sich die Anstalt erfreut, deutet der Umstand an, daß sie bei steter Zunahme seit ihrem dreijährigen Bestehen 92,600 Versicherungen geschlossen hat, auf welche 1,862,980 fl. Entschä- digung prompt bezahlt worden sind.

Die verheerenden Hagelwetter, welche im vorigen Jahre in Württemberg auch solche Mar- kungen betroffen haben, die seit undenklichen Zeiten verschont geblieben waren, haben hinreichend gezeigt, daß sich Niemand vor diesem verderblichen Natur-Ereignisse geschützt wännen darf, daß es vielmehr Pflicht eines jeden sorgsamem Landwirthes ist, sich bei einer soliden und gut fundir- ten Gesellschaft gegen Hagelschaden möglichst frühzeitig zu versichern.

Prospecte, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Bezirksagent: **Eberhardt in Backnang.**

**M u r r h a r d t.**

**Württemb. Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Die Einlagen betragen für den dasigen Bezirk bei Halmfrüchten 1 fl.; bei Hopfen, Wein, Delgewächsen, Obst 2 fl. von 100 fl. Ertragswerth. Zu Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

**Ferd. Wägele, Bezirksanwalt.**

**B a c k n a n g.**

**G e l d - A n l e h e n.**

Bei der Weberzunft liegen gegen gesetzliche Sicherheit 125 fl. zum Ausleihen parat.

Oberzunftmeister **G r o ß.**

**O b e r s c h ö n t h a l.**

**G e l d - A n e r b i e t e n.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei Unter- zeichneter 250 fl. Pflegschaftsgeld zum

Ausleihen parat.

Anwalt **S c h a d.**

**M u r r h a r d t.**

**W a l d - V e r k a u f.**

Unterzeichneter beabsichtigt, seinen Waldan-

theil an den Vorder-Streitweileraldwungen zu verkaufen, und zwar:

**4 1/8 Mrg.** 43 Rth., neben der Stadtgemeinde, Kübler und Kieger;

**2 1/8 Mrg.** 42 Rth. daselbst und F. Lauer;

**1 1/8 Mrg.**, auf beiden Seiten die Stadtge- meinde.

Liebhaber zu einem oder dem Ganzen lade ich auf nächstkommenden Pfingstmontag den 1. Juni d. J. in meine Wohnung ein; bemerke aber, daß zu näherer Auskunft Hirschwirth **W ä s t** erbötig ist.

Den 19. Mai 1857.

Thomas Horn, Bäcker.

B a c k n a n g. Bei der nun eingetretenen warmen Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeich- nete, seine selbstverfertigten

**Cassuets (Circas)**



in allen Farben und zu billigem Preise zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Jakob Dautel, Tuchmacher

Oberweissach

Eichenrinden-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 25. d. Mis. Mittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung 3-4 Klfr. Eichen-Rinde aus dem Gemeindewald, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1857.

Ortsgemeinderath.

Die beiden Weiler von Lichtenberg.

Eine Geschichte aus dem Vierteljahr von E. A. N. II.

(Schluß.)

Das Gewitter verzog sich nach und nach und Kuno wurde wieder ruhiger. Er entkleidete sich und legte sich zu Bette. Nach langem Wachen gelang es ihm endlich einzuschlafen. Da hatte er folgenden Traum:

Auf einer großen, unabsehbaren Sandfläche vor dem Gebirge Sinai waren Tausende und aber Tausende der Sterblichen versammelt, und immer kamen neue Geschlechter dazu: denn die Gräber thater sich auf und es stiegen die Entschlafenen daraus hervor, und das Meer gab seine Todten wieder. Aus einem ungeheuren Schlunde neben dem Gebirge qualmte ein beständiger Rauch und Schwefeldampf empor und in der Tiefe hörte man ein Stöhnen und Winseln, das dem Winseln gequälter Sterblichen gleich. Der ganze Berg Sinai rauchte und flammte, bligte und donnerte. Man hörte den Ton einer starken Posaune, der immer stärker und erschütternder wurde. Plötzlich sah man auf der Mitte des Berges 2 Männer in weißen, lichtstrahlenden Gewändern. Der eine hatte die zwei feinerne Gesetzbücher in den Händen, worauf mit goldenen Buchstaben die 10 Gebote standen, deren Schein die Menschheit unten blendete; die bereits zitternd und bebend auf die Knie gesunken war, es war Moses, der Gesetzgeber, und Elias, der Eiferer um das Gesetz. Oben auf der Höhe des Berges thronte auf goldenem Sige die Heiligkeit Gottes. Neben ihm stand der Sohn mit der Wage der Gerechtigkeit, und die Schaar der heiligen Engel bildete einen Kreis rings um denselben und der Chor der Seraphim stimmte den tausendfachen Gesang an: „Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.“ Da stülte der Engel der Barmherzigkeit die eine Waagschale mit dem Blut der Veröhnung, während ein Cherub mit dem Flammenschwerte Kuno herzubrachte. Die Menge seiner Sünden wurde in die andere Waagschale gelegt und so zahlreich diese waren, hielt sie doch das Blut der Veröhnung nicht aus. Da trat

der Engel der Gerechtigkeit herzu und warf noch einen dreifachen Mord hinein. Jetzt konnte das Blut der Veröhnung das Gleichgewicht nicht halten. Die Sündenwaage sank zur Erde und ein Cherub rief: „Wehe, wehe, wehe dem Sünder, dem dreifachen Mörder, sein Lohn ist das Theil der Verdammten.“ Mit einem entsetzlichen Angstschrei erwachte Kuno.

Zwei Tage nach dieser Nacht konnte man von 2 Knappen Lichtenbergs, die vor dem Schlosse auf der schon oben bezeichneten feinerne Bank, die eine Rinde beschattete, saßen, folgendes Gespräch vernehmen:

„Weißt Du auch“, sagte im Verlauf des Gesprächs der Eine, „das unser Herr seit 2 Tagen närrisch, vollkommen närrisch in? Er ist nicht trinkt nicht und schläft nicht; schwärzt den ganzen Tag vom ewigen Verlorensein, vom jüngsten Gericht, vom der Hölle und dergleichen Schrecklichen Dingen. Darn verflucht er wieder sich, verflucht sein Leben, verflucht seinen Caplan; rast unsinnig im Zimmer auf und ab, stößt den Kopf gegen die Wand, raust sich die Haare aus, sucht sich zu ermorden, oder stürzt wüthend auf seine Wächter los. Kurz, alle seine Handlungen bezeugen, daß er vollkommen wahnsinnig ist. Gott sey seiner armen Seele gnädig; es scheint, dieß sey der Fluch seiner bösen Thaten.“

Zweiter: „Ich hab's ihm schon seit länger als einem Vierteljahr angesehen, daß ihm's im Kopf rappelt; namentlich konnte man ihm's Probachtung machen, wenn ein Gewitter war. Er glaubte wahr-schämlich, unser Herrgott steige im Wetter hernieder und fordere ihn zur Rechenschaft. Doch so, wie es jetzt scheint's ist, war's noch nie mit ihm; ich will nur sehen, wie das Ding noch endet. Uns aber (indem er sich bekreuzte) bewahre unser Gott ein reines Gewissen.“

Erster: „Ich möchte nur auch wissen, warum er jetzt seinen Caplan so verflucht, da sie doch früher die besten Freunde, und oft tagelang bei einander waren?“

Zweiter: „Mir scheint's eben, der Caplan sey sein Berather von jeher gewesen. Ich wenigstens habe, trotz dem, daß er stets wie der heilige Augustin einhertritt, nie die beste Meinung von ihm gehabt.“

X. Kapitel.

Kuno's Rache und Ende.

Kuno's Raserei dauerte 3 volle Tage. Am Morgen des vierten aber stand er vollkommen ruhig auf, ließ sich ankleiden, frühstückte, sprach wieder mit Jedermann und man glaubte allgemein seine Gedrängnis habe ihn wieder verlassen und seine Seelenruhe sey zurückgekehrt. Er ließ seinen Caplan rufen, was seit mehr als einem Vierteljahr nicht mehr der Fall gewesen war. Der Caplan war höchst erfreut über diese Gemüthsveränderung Kuno's und beglückwünschte ihn. Kuno redete ihn

an: „Heute Nacht erschien mir im Traum die hl. Jungfrau und sagte: ich könne Vergebung meiner Sünden und Seelenruhe erlangen, wenn ich dreimal des Tages eine Seelenmesse bei dem Bebeinen meines Bruders lesen lasse. Bereite dich also, in einer halben Stunde mit mir zum Thurm zu gehen, und dort eine Messe zu lesen.“ Der Caplan verbeugte sich und gieng ab, um sich darauf zu bereiten.

Eine halbe Stunde darauf sah man Beide nach dem Thurm gehen. In demselben angekommen, schloß Kuno innen die Thüre und warf den Schlüssel in die Tiefe. Darauf stellte er sich dem Caplan gegenüber und sprach mit schrecklicher Stimme: „Blut fordert wieder Blut. Du, eingeweichtes Teufel, bereite dich auf deinen Tod; du siehst jetzt vor deinem Richter und wirst den Lohn deiner schandwürdigen Thaten empfangen.“ Bereits war der Priester auf die Knie gesunken und flehte um Gnade und rief um Hilfe; Kuno aber fuhr fort: „Du hast meinen Vater betrogen, daß er dir meine Erziehung anvertraute; du hast mich zu einem Werkzeug deiner Grausamkeit und barbarischen Bosheit herangebildet. Du bist schuld an dem Tode meines einzigen Bruders, der mich so innig, so jählich liebte; du bist schuld, daß seine Gebeine hier unten bleichen. Fluch, ewige Verdammnis über dich! — Du bist schuld an dem Untergang des Hauses Langhanns, an dem Ruin Lichtenbergs. Der Fluch Gottes schleudere dich hinab in den untersten Höllenschlund und deine Sünden sollen dich quälen in alle Ewigkeiten. Fahre in den Abgrund, Teufel, wohin Du gehörst!“ Bei diesen Worten packte er mit Riesekraft den winselnden Caplan und schleuderte ihn in die Tiefe des Thurms. „Was trübste du so, giftiger Rabe? fühlst du schon den Vorschmack deiner Seligkeit?“ rief Kuno mit wahnsinnigem Gelächter dem hinabstürzenden Caplane nach; „auch ich wittere bereits Höllenluft. — Im Leben war ich dir treu; auch zur Hölle folge ich dir“ — und hiemit stürzte er sich ebenfalls in die Tiefe.

Schluß.

So ist jenes Geschlecht erloschen und nur die Erinnerung an dasselbe ist uns geblieben; aber in finstern stürmischen Nächten — so erzählt der Mund des Volkes — wenn hohl der Nordwind durch die entlaubte Bäume heult, und der Eule schallendes Gelächter weithin durch die Nacht hallt, hört man aus dem Innern des Thurmes wehmüthige Klage-laute: — es ist der Geist, des jüngern Bruders der Weiler von Lichtenberg.

Der erste Schlag.

Berichten aus Wien zufolge herrschte seit Ende April an der dortigen Börse ein wahrhaft panischer Schrecken. Die Verluste, welche durch das rasche Fallen der Geldpapiere dort eingetreten sind, belaufen sich

auf die ungeheure Summe von ungefähr 40 Millionen Gulden. Die Nordbahnaktien, z. B. sind auf einmal um 100 Procent gefallen, und in ähnlicher Weise viele andere Aktien. Die Ursache dieses Unglücks, durch welches eine Menge von Personen um ihr ganzes Vermögen kommen, liegt theils in der übermäßigen und allgemeinen Spekulationswuth, die seit Beendigung des orientalischen Krieges sich wie eine ansteckende Seuche aller Welt bemächtigt hat, theils und vornehmlich in der Ueberkühnung des Geldmarktes mit neu geschaffenen Werthpapieren, deren Menge in keinem Verhältnis zu dem im Umlaufe befindlichen baaren Gelde stand. Dieser heillose Schwindel ist von Paris ausgegangen. In Paris hat sich auch zuerst die nothwendige Folge davon, die Geldbedrängnis fühlbar gemacht; der Rückschlag auf die andern Plätze des Geldverkehrs war unvermeidlich. In Oesterreich, namentlich in Wien, sind alle Stände von der Calamität betroffen worden. Ähnliches wird anderwärts auch geschehen; denn ist einmal das Vertrauen erschüttert, so sucht sich Jedermann solcher Papiere zu entledigen, deren Solidität so zweifelhaft ist. Hierzu kommt das Verbot auswärtiger Bankcheine in Preußen, dem, wie es heißt, ein ähnliches in Sachsen folgen wird. Seiner Zeit konnte man mit Zweifeln gegen das Bankwesen recht äbel antommen; die bestgemeinten Warnungstimmen wurden verachtet und verdächtigt, und jetzt stellt sich's heraus, daß sie gar nicht so verachtungswürth waren. Es ist eben eine etwas theuer erkaufte Erfahrung, die man gemacht hat. — Dem Vernehmen nach gehen die Banken von Sonderhausen, Gotha, Weimar, Weiningen und Gera damit um, sich in eine derartige Anstalt, die ihren Hauptstiz in Weimar haben soll, zu verschmelzen. Schwerlich wird auch diese Maßregel Verluste verhüten, und so lange nicht in allen deutschen Staaten das Bankwesen gleichmäßig gesetzlich geregelt ist, wird nach den oben berichteten Vorgängen ein gewisses Mißtrauen gegen alle derartigen Institute dem Publikum nicht zu verargen seyn. Auch was der Ehrenpräsident der Darmstädter Bank, Prinz Felix zu Hohenlohe bei Eröffnung der Generalversammlung am 4. Mai zu Gunsten derselben gesagt hat, vermag dieses Mißtrauen nicht zu beseitigen, zumal wenn man zu gleicher Zeit hört, wie in Folge der oben erwähnten Umstände in Venedig Fallimente von 1,300,000 fl. und wieder von 900,000 fl. vorkommen, und unter welchen Umständen sich der Berliner Bankverein aufgelöst hat. Während nämlich da die Herren „Gründer“ und Beamten 204,000 Thaler von der Gesamtmasse erhielten, kamen auf die Actionäre, die das Geld zum Geschäft hergegeben, 195,000 Thaler. Bei der Auseinandersetzung erklärte der Vorsitzende, Herr Beit, für ihn gebe es nur einen Standpunkt, den kaufmännischen. — Hieraus soll den Herren Actionären ihr Standpunkt klar geworden seyn! —



Sey nicht zu hart!

Das rasche, unbedachte Richterwort. Dir ist der Bild in's Inn're nicht verliehen, Und auf der Schein reißt Dich zum Tadel fort; Ein schwarzes Wort, es ist so leicht gesprochen, Und hat so oft ein Menschenberg gebrochen.

Tages- Ereignisse.

Paris, 17. Mai. Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Königs von Bayern in Lyon, entnehmen wir dem Courier de Lyon vom 17. nachstehende Details: Der Bahnhof der Mittelmeer-Eisenbahn war prächtig decorirt. Der Wartesaal war mit rothem Sammet, französischen und bayerischen Fahnen geschmückt, ebenso die Facade, die Terrasse und der Zugang zur Einsteigehalle. Um 5 Uhr rückten Detachements aller Truppen-Gattungen: Infanterie, Cavallerie und Artillerie aus und bildeten vom Napoleonsplatz an fortlaufendes Spalier bis zum Hôtel de l'Europe über die Straße Charlemagne, Place Napoleon, rue Bourbon, rue Perat und Place Louis-Le-Grand. Von den Kanonen des Forts Saint-Just begrüßt, setzte sich der Cortège, von Detachements Jäger, Dragoner und reitender Gendarmen eskortirt, nach dem Hôtel de l'Europe in Bewegung, wo S. M. abstieg. Trotz der Bemühungen der Polizei-Agenten, die Circulation herzustellen, umgab eine zahlreiche Menge das Hôtel bis tief in die Nacht. Nachdem der König einige Augenblicke ausgeruht hatte, setzte sich der König mit dem Marschall, dem Senator, dem Präsidenten und den Haus-Offizieren des Kaisers, welche ihm entgegengekauft waren, sowie mit einigen Eingeladenen zur Tafel.

am 17. Mai hat der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Bunsen, empfangen und in Begleitung des Kronprinzen u. z. das Schlachtfeld besichtigt. Nach der Rückkehr empfing der Prinz den Besuch des Königs, worauf er dem Staatsminister Freiherrn v. Bunsen einen Besuch abstattete. Das Diner wird der Prinz heute bei dem Kronprinzen und bei der Kronprinzessin einnehmen.

Berlin, 16. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet amtlich, der König habe am heutigen Tage der königl. Familie sowie dem königl. Hofe eröffnet, daß mit seiner Bewilligung und unter Zustimmung der Königin von Großbritannien die Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Victoria Adelheid Maria Louise, Princess Royal von Großbritannien und Irland und Herzogin zu Sachsen, stattgefunden hat. (Die Reise an den englischen Hof tritt der Prinz erst im Juni an.) Eine gleiche Verkündigung sey Seitens der Königin von Großbritannien in deren Geheimen Rath erfolgt. (F. Z.)

Die R. Pr. Ztg. meldet, daß Preußen die Conferenzvorschläge in der Neuenburger Sache angenommen hat. Die einzige Aenderung, welche preussischer Seite noch verlangt werde, sey Streichung jenes Artikels, der eine Zahlung verlange, so daß also das Geld nicht angenommen werde. Die Züricher Blätter melden telegr. aus Paris vom 26. Mai, Abends: Preußen nehme die Vorschläge zur Ausgleichung der Neuenburger Angelegenheiten an und werde auf die Million verzichten. Die R. Z. hat überdies folgende telegr. Vorschläge: Bern, Sonntag den 17., Morgens 7 Uhr. Der Bundesrath erhielt die telegr. Anzeige, daß Hassfeld zu unterzeichnen beauftragt sey.

Berlin, 16. Mai. Prinz Napoleon hat vor seiner Abreise im Auftrag des Kaisers Alexander v. Humboldt die Auszeichnung eines Großoffiziers der Ehrenlegion übergeben.

Die Kaiserreise in Ungarn ist durch die Erkrankung der zweiten Tochter des Kaisers vorläufig auf 10 Tage unterbrochen worden.

Der König von Schweden hat sich krank gearbeitet und hat seinem Sohne, dem Kronprinzen, die Regierungsgeschäfte übergeben.

Die Bremer Bürger haben sich einen würdigen Mann, den Senator Dackwitz, zum Nachfolger Schmid's und zu ihrem Bürgermeister gewählt. Dackwitz war bekanntlich unter Sagern im Reichsministerium Handelsminister. Dackwitz ist der erste Kaufmann, der den Bürgermeistertuhl bestiegt; nach der frühern Verfassung konnte nur ein Doctor beider Rechte Regent werden.

Ein Geschäft, das zum Erschrecken gut geht, ist das Defizitmachen. In Wien ist ein Kassebeamter der Nationalbank auf's Land — man weiß nur nicht wohin — gegangen und hat in der Kasse ein Defizit von 326—350,000 Gulden zurückgelassen.

In Wien hat sich am 12. Mai auf der Bastei oberhalb des Rärnthner-Thores ein bedauerliches Unglück ereignet. Ein Dienstmädchen gieng

dasselbst mit einem vier Jahre alten Knaben spaziren und ließ denselben, indem sie sich mit einem Vorübergehenden in ein Gespräch einließ, ohne Aufsicht. Der Knabe kam der Brüstung zu nahe und stürzte über die Bastei gegen das Glacis hinab, wo er augenblicklich den Tod fand. Die Dienstmagd, voll Schrecken und Angst, stürzte dem Kinde nach und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus transportirt.

Auf die große Ausfuhr von Thieren in Wien hat Ungarn das beste Rastrich, Tyrol die besten Zuchthiere und Sibirien die besten Milchfähe geschickt.

In Bosen sah ein katolischer Mann 12 Stunden zu Pferde und Nash und Reiter regten sich nicht. Immer mehr Volks sammelte sich um den seltsamen Reiter und machte Claffen und zerbrach sich den Kopf. Endlich kam's heraus, es galt eine Wette, ob der Reiter im Stande sey, 12 Stunden hinter einander zu Pferde zu seyn, ohne sich vom Platze zu bewegen und ohne daß das Pferd sich lege oder der Reiter ermatte.

Napoleon I. war mit der Sicherheitspolizei in Paris unzufrieden. — Wer ist, fragte er, der größte und geschickteste Spitzbube? — Bidocq, Majestä! — Er soll Polizeipräsident werden! — So geschah's, und alle, die wichtige Bestirung trieben, erschraden; denn der neue Polizeipräsident kannte alle Geheimnisse, alle Pisse und Kniffe und alle Spelunken; er war gefürchtet wie Keiner. Bidocq blieb auf seinem hohen Posten, bis ihn ein noch verschlagenerer Spitzbube, Lacour, ablöste. Dann schrieb er vier Bände spitzbüblicher Denkwürdigkeiten und überwachte privatim Frauen für ihre Männer und Männer für ihre Frauen. In diesen Tagen ist er gestorben und hatte verordnet, daß seinem Sarge 100 alte heulende Weiber folgten. So geschah's und jeder wurden 3 Frank's in die Tasche gesteckt.

Alexander Kosja, der berühmte Räuber und Wegelagerer, der 25 Jahre lang sein Wesen in Ungarn trieb, ist endlich gefangen worden. Ein muthiges Weib hat ihn gefangen. Der Mann hieb auf den Räuber ein und ward von einem Schusse niedergestreckt, das Weib aber griff ihn mit der Art an und streckte ihn, obwohl selbst verwundet, nieder, warf sich auf ihn und hielt ihn so lange fest, bis ihr Geschrei die Nachbarn herbeigerufen hatte. Ihr Muth trägt ihr 10,000 Gulden ein.

In Appenzell — erzählt die Züricher Zeitung — ist ein alter Brauch, daß, wer einen Proceß verloren hat, 24 Stunden lang nach Herzenslust über den Richter und Advocaten schlampfen und sein Herz erleichtern darf.

Stuttgart, 19. Mai. J. R. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von S. K. G. dem Prinzen Friedrich, S. H. dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, S. G. dem Oberstallmeister Frhr. v. Taubenheim, den hier anwesenden Mitgliedern der kais. russischen Gesandtschaft u. s. w. empfangen.

Die höchsten Herrschaften verfügten sich sofort nach dem königl. Schlosse, um die königlichen Eltern zu begrüßen und begaben sich dann nach Ihrer Villa bei Berg, wo sie den Sommeraufenthalt zu nehmen pflegen. Abends war Familienfest im Schlosse Rosenstein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin prigten ein blühendes Aussehen.

Stuttgart, 20. Mai. Das anhaltende Steigen der Holzpreise, das schon Manchen in letzterer Zeit mit Besorgniß erfüllte, hat bereits wieder nachgelassen und es ist am Rhein bereits wieder ein Rückgang von 10 % erfolgt. Noch mehr wird dies voraussichtlich der Fall seyn, wenn, wie beabsichtigt ist, die württembergische Staatseisenbahn zu ihrer Lokomotivenheizung durchaus nur Torf verwendet und wenn, was gleichfalls sehr wahrscheinlich ist, die Franzosen, Holländer und Engländer in Folge der Aufhebung des Sundzolls ihre Bauholz in Zukunft aus Schweden, Finnland u. s. w. beziehen und dadurch sich mehr vom württembergischen Markte entfernt halten. Es ist daher gewiß Jedermann zu empfehlen, mit dem Holzkauf sich gar nicht zu übereilen, sondern vorerst nur das Nöthigste anzukaufen, die Preise werden sich alsdann sicherlich nicht auf der jetzigen Höhe halten.

Stuttgart, 20. Mai. Die Holzpreise werden dieses Jahr eine Höhe erreichen, wie sie wohl noch nie dagewesen. In Cannstatt sind in dieser Woche 500 Fässer zum Durchlassen angemeldet. Man darf den Floss durchschnittlich zu 200 Stämmen annehmen und erhält sonach auf dieser einzigen Wassertrasse eine Summe von 100,000 Stämmen; für die nach den jetzigen Holzpreisen (14 fr. per Kubiffuß) eine Summe von etwas über eine Million Gulden in's Land kommt. Die Ausfuhr an Eichen ist der Zahl nach zwar bedeutend geringer, dürfte aber dem Werthe nach nicht weit unter dem der Tannenstämme zurückbleiben. Die Zahl der Bretter und Dielen, die auf den Flossen verschifft werden, ist hierbei nicht inbegriffen.

Bei drei malen Wer sich ein genaues Bild der zerstörenden Kraft des Blizes, wie sie zum Glücke wohl selten beobachtet wird, machen will, kann ein solches in seiner ganzen Stärke in dem Forsthaufe in Kaisersbach bekommen. Am 11. d. M. 309 Mittags zwischen 2 und 3 Uhr von Nordwesten her ein Gewitter über den Welzheimer Wald, das sich in Welzheim selbst bei klarem, südlichem Himmel, durch einen halbspündigen Hagelschlag entlud und in Kaisersbach unter häufigen Blitzen, starken Donnerschlägen und heftigen Regengüssen vorübergieng. Einer dieser Blitze, dem ein augenblicklicher Donnerschlag folgte, fand seinen Endpunkt in dem Kaisersbacher Forsthaufe. Es bietet dasselbe bei seiner Höhenlage von 1900 W. Fuß über dem Meere den höchsten Punkt der waldigen Umgebungen Kaisersbachs und ist wohl vielen der Leser durch die schöne Aussicht, die man aus den Fenstern des Forsthauses gegen die Alp hin hat, wohl bekannt. Der das Forsthaus zerstörende Blitz ergoß sich wie eine große Feuermasse über das Dach desselben, schleuderte die hinten und vorne aufgesetzten Hirschgewölbe herunter und theilte sich



gleich auf der Spitze des Daches in drei Theile, von denen jeder für sich seinen eigenen Weg durch das Gebäude nahm und dieses stattliche Haus so erschütterte, daß auch in Zimmern, die von herumschlingelnden Blitzen nicht unmittelbar berührt wurden, die Wände gerissen wurden. Einer dieser Blitze riss an der südlichen Seite des Hauses den Dachgiebel auseinander, schleuderte Bretter, Fensterverkleidungen, den Laubenschlag mit seinen Lauben, Läden und Dachziegel 20 bis 30 Schritte weit in das Feld hinaus, drang von dort aus in eine Schlafkammer, zertrümmerte eine Bettlade in Hunderte von Fetzen, hinterließ in den Ueberzügen des Bettes vier halbergroße Brandlöcher, bildete auf dem Leintuche einen braunen, 2 Schuh langen Fleck, zerfemterte einen 8 Zoll dicken Balken, um von hier aus in das Wohnzimmer zu gelangen und daselbst die größten Zerstörungen anzurichten. Gypsbeden, Tapeten, Spiegel, sämtliche Porträts wurden durch einander geworfen, am Klavier der Deckel abgerissen, das Klavier selbst auf den Stubenboden geschleudert, die Sophalehne abgerissen, ein Glasfaß mit ausgeblühten Vögeln demolirt, während die Vögel selbst unverfehrt blieben. Sämtliche Fenster Scheiben wurden hinausgeschleudert, Nägel aus den Wandungen gerissen, die Vertiefungen zuüßließen, wie wenn eine Buchsenkugel durch die Wand gedrungen wäre. In diesem Wohnzimmer war die Hausfrau mit 4 Kindern mit häuslichen Arbeiten beschäftigt; erstere wurde nahe dem Fenster sitzend zu Boden geworfen und mußte bewußtlos aus dem Hause getragen werden, das Bewußtseyn kehrte jedoch schon nach einigen Minuten wieder und blieb, abgerechnet zahlreicher, mit Blut unterlaufener Stellen auf der linken Seite des Körpers, die ganz das Bild einer Quetschung an sich tragen, keine Nachtheile zurück. Nachdem der Blitz in dem Wohnzimmer die angegebenen Zerstörungen angerichtet hatte, drang er in das unter demselben liegende Zimmer, zerstörte, was ihm in den Weg kam, bahnte sich von hier aus einen Weg nach Außen und zerris noch den oberen Theil einer Kelleröffnung. Der zweite Blitz stürzte, nachdem die Decke des Kamins vernichtet war, durch's Kamin, riss dasselbe auseinander, zerfemterte einen beim Kamin stehenden Kleiderkasten bis zur Unkenntlichkeit, während die in demselben enthaltenen Kleidungsstücke unverfehrt blieben, und zerfemterte den Inhalt der Küche. Ein dritter Blitz war durch das Dach in die Speisekammer gedrungen, hatte Glas und Porzellan zerplittert, ließ von hier aus längs einer blechernen Dachrinne, riss das die Rinne bildende Blech an verschiedenen Stellen auseinander, beugte, am Fuße der Rinne angekommen, gegen das Haus, drang durch die Wand und erschlug eine Kalbel; die zunächst dieser Stelle im Stalle sich befand. Weiter 5 Stücke Vieh und ein Pferd, die in gleichem Stalle sich befanden, blieben unverfehrt.

Heilbronn, 19. Mai, Vormittag. (Ledermarkt.) Die Zufuhren waren heute weniger stark als am letzten Markt. Viele Käufer

besonders norddeutsche, waren anwesend. Der Verkauf gieng zu sehr guten Preisen und so rasch von Statten, daß bis Mittag Alles verkauft und abgegangen seyn dürfte.

**Wolkenkur.**

Von heute an können gegen Vorausbestellung wieder jeden Morgen Wolken getrunken oder abgeholt werden bei Apotheker Esenwein



Bachnang. Nächsten Samstag ist Schießtag. Anfang 5 Uhr. Schützenmeisteramt.

Unterweissach. Achten Rheinländer Hanfsamen in sehr schöner Waare bei C. A. Stüb.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 20. Mai, 1857.**

Fruchtgattungen.	Höhe.		Mitt.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen						
Dinkel	8	40	8	17	8	
Roggen	17	36				
Weizen						
Gemischtes						
Gerste	13	20			12	24
Einforn						
Haber	9		8	21	8	
1 Eimer Weischorn.						
Akerbohnen.	1	50				
Wicken						
Erbsen						
Linjen						
Kartoffeln						
8 Pfund gutes Kernbrod						30 fr.
Gewicht eines Kreuzerweids						5 1/2 Loth.

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Mai 1857.**

Fruchtgattungen.	Höhe.		Mitt.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	19	30	19	21	18	48
Dinkel	8	42	8	10	7	30
Weizen	19		19		19	
Korn	12	12	12	12	12	12
Gerste	13		12	32	12	
Gemischtes						
Haber	8	6	7	44	7	30

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Bertold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Den Ersetzpreis dieses Blattes erkräft sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Harbach, Balingen, Weinsberg, Weigheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 42. Dienstag den 26. Mai 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Jakob Ludwig Langbein, Schuhmachers in Bachnang, außer den am 29. v. M. bereits geltend gemachten Ansprüchen noch weitere zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieß bei unterzeichneter Stelle binnen 10 Tagen zu thun, widrigenfalls sie in der außergerichtlichen zu erledigenden Schuldsache mit ihren Forderungen ausgeschlossen würden.

Unter den Gläubigern kam ein Nachlaßvergleich zu Stande, nach welchem die der IV. und V. Classe sich mit 25 Procent ihrer Forderungen begnügen.

Von denjenigen, welche sich bezüglich des Beitritts zu diesem Vergleich nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie demselben vollständig beitreten.

Den 18. Mai 1857. Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

**Bachnang. Gläubiger-Aufruf.**

Die Gläubiger des dahier kürzlich verstorbenen Kameralamts-Gehülfen Friedr. Honig werden hiemit aufgefordert, innerhalb 15 Tagen ihre Forderungen an denselben bei dem Königl. Gerichtsnotariat anzumelden, widrigenfalls sie

sich selbst zuzuschreiben haben, wenn solche bei Verweisung des Fahrniß-Erlöses nicht berücksichtigt werden.

Den 20. Mai 1857. Waisengericht. Vorstand: Schmückle. Vdt. Königl. Gerichtsnotariat Winter.

**Großaspach, Gerichtsbezirks Bachnang. Gläubiger-Aufruf.**

Wer an den ledig verstorbenen Erhardt Strecker, Michael Sohn dahier, gewes. Soldaten und Bauern, Etwas fordert, hat solches bei unterzeichneter Stelle binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, andernfalls wird er bei der Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt.

Den 22. Mai 1857. Theilungsbehörde. Aus Auftrag: Königl. Gerichtsnotariat Bachnang. Winter.

**Bachnang. Gläubiger-Aufruf.**

Wer an den Nachlaß der kürzlich hier verstorbenen ledigen Philippine Magdalene Spörer von Hall einen Anspruch macht und nicht bereits Anzeige davon gemacht hat, wird aufgefordert, dieß binnen 8 Tagen